

Öffentliches Protokoll zur Sitzung des FUN-Referates am 28.06.2018

Feststellung der Beschlussfähigkeit:

- Beschlussfähigkeit ist gegeben
(5 stimmberechtigte Menschen anwesend)

Tagesordnung:

- Blitzlicht
- Finanzen „Geschichten gegen Vorurteile“

Termine:

- 29.06.2018 16 Uhr, Hintergebäude des PI: Geschichten gegen Vorurteile

Finanzanträge:

- **Beschlusstitel: Security für Veranstaltung „Geschichten gegen Vorurteile“ – #57**
Betrag: 100€
Posten: 400
Datum: 29.06.2018
Ergebnis: angenommen
Beschlusstext: Wir beschließen Ausgaben in Höhe von max. 100€ für die Security bei der Veranstaltung „Geschichten gegen Vorurteile“.

Mit der Veranstaltung „Geschichten gegen Vorurteile“ wollen wir einen offenen und respektvollen Austausch mit Menschen, die von Stigmatisierung und Vorurteilen betroffen sind, ermöglichen. Dazu können Menschen ihre „Geschichte“ zu einem Teilaspekt ihres Lebens erzählen und Fragen zu dem gewählten Thema (der „Titel der Geschichte“) zu beantworten. Das Projekt befasst sich mit Diskriminierung in verschiedenen kulturellen und sozialen Bereichen. Das Ziel des Projektes ist es, Studierenden und anderen Interessierten einen Austausch über tabuisierte und vorurteilsbesetzte Themen auf Augenhöhe zu ermöglichen. Über viele Themen (wie psychische Störungen, Religionen, sexuelle Orientierungen, geschlechtliche Identitäten,...) kursieren auch an Hochschulen und Universitäten verzerrte oder falsche Vorstellungen. Gerade durch die Tabuisierung und das Nicht-Ansprechen können sich Vorurteile hartnäckig halten. Wir wollen die Berührungängste abbauen und aufzeigen, dass die Vorstellungen, die teilweise vorherrschen, abstrakte und verkürzte Zerrbilder sind und dass betroffene Menschen in erster Linie Menschen sind. Auch bei vielen Betroffenen besteht auch das Bedürfnis nach einem offenen Austausch. Gemeinsam wollen wir einen Beitrag zu einem offenen und wertschätzenden Klima an der Uni, sowie in der Gesellschaft leisten. Deswegen sehen wir es als Aufgabe der Verfassten Studierendenschaft auf diese Missstände hinzuweisen und einen Austausch zwischen Betroffenen und anderen Studierenden zu ermöglichen. Da schwierige Themen im Zentrum stehen, ist die Teilnahme mit der eigenen „Geschichte“

natürlich mit einem gewissen Risiko verbunden. Wir werden unser Möglichstes tun, um die Erzählenden gut vorzubereiten und auch während der Veranstaltung zu unterstützen, sowie eine gute und sichere Atmosphäre zu schaffen. Die Teilnahme sollte daher ausschließlich aus dem freiwilligen Interesse heraus entstehen, die eigene Geschichte zu teilen und andere Menschen aufzuklären und wird daher auch nicht vergütet. Wir wollen dafür sorgen, dass alle Teilnehmer*innen sich sicher fühlen und wissen. Gerade da es auch Anfragen von Seite der Erzählenden nach Security-Personal gab, wollen wir eine solche organisieren, um zu gewährleisten, dass sich alle sicher fühlen und mögliche unangenehme Situationen für die erzählenden Personen so gut wie möglich vermieden werden können.

- **Beschlusstitel: Verpflegung für Veranstaltung „Geschichten gegen Vorurteile“– #58**

Betrag: 50€

Posten: 404

Datum: 29.06.2018

Ergebnis: angenommen

Beschlusstext: Wir beschließen Ausgaben in Höhe von max. 50€ für die Verpflegung bei der Veranstaltung „Geschichten gegen Vorurteile“.

Mit der Veranstaltung „Geschichten gegen Vorurteile“ wollen wir einen offenen und respektvollen Austausch mit Menschen, die von Stigmatisierung und Vorurteilen betroffen sind, ermöglichen. Dazu können Menschen ihre „Geschichte“ zu einem Teilaspekt ihres Lebens erzählen und Fragen zu dem gewählten Thema (der „Titel der Geschichte“) zu beantworten. Das Projekt befasst sich mit Diskriminierung in verschiedenen kulturellen und sozialen Bereichen. Das Ziel des Projektes ist es, Studierenden und anderen Interessierten einen Austausch über tabuisierte und vorurteilsbesetzte Themen auf Augenhöhe zu ermöglichen. Über viele Themen (wie psychische Störungen, Religionen, sexuelle Orientierungen, geschlechtliche Identitäten,...) kursieren auch an Hochschulen und Universitäten verzerrte oder falsche Vorstellungen. Gerade durch die Tabuisierung und das Nicht-Ansprechen können sich Vorurteile hartnäckig halten. Wir wollen die Berührungsängste abbauen und aufzeigen, dass die Vorstellungen, die teilweise vorherrschen, abstrakte und verkürzte Zerrbilder sind und dass betroffene Menschen in erster Linie Menschen sind. Auch bei vielen Betroffenen besteht auch das Bedürfnis nach einem offenen Austausch. Gemeinsam wollen wir einen Beitrag zu einem offenen und wertschätzenden Klima an der Uni, sowie in der Gesellschaft leisten. Deswegen sehen wir es als Aufgabe der Verfassten Studierendenschaft auf diese Missstände hinzuweisen und einen Austausch zwischen Betroffenen und anderen Studierenden zu ermöglichen.

Da schwierige Themen im Zentrum stehen, ist die Teilnahme mit der eigenen „Geschichte“ natürlich mit einem gewissen Risiko verbunden. Wir werden unser Möglichstes tun, um die Erzählenden gut vorzubereiten und auch während der Veranstaltung zu unterstützen, sowie eine gute und sichere Atmosphäre zu schaffen. Die Teilnahme sollte daher ausschließlich aus dem freiwilligen Interesse heraus entstehen, die eigene Geschichte zu teilen und andere Menschen aufzuklären und wird daher auch nicht vergütet. Wir wollen dafür sorgen, dass alle Teilnehmer*innen sich sicher fühlen und wissen, dass sie sich bei Fragen jederzeit bei uns melden können. Bei diesen Treffen wollen wir eine Grundverpflegung wie Wasser, Kekse und Obst zur Verfügung stellen und diese dafür kaufen.

- **Beschlusstitel: Dankesgeschenke für Erzählende und Awareness-Personen für Veranstaltung „Geschichten gegen Vorurteile“ – #59**

Betrag: 50€

Posten: 405

Datum: 29.06.2018

Ergebnis: angenommen

Beschlusstext: Wir beschließen Ausgaben in Höhe von max. 50€ für Erzählende und Awareness-Personen bei der Veranstaltung „Geschichten gegen Vorurteile“

Mit der Veranstaltung „Geschichten gegen Vorurteile“ wollen wir einen offenen und respektvollen Austausch mit Menschen, die von Stigmatisierung und Vorurteilen betroffen sind, ermöglichen. Dazu können Menschen ihre „Geschichte“ zu einem Teilaspekt ihres Lebens erzählen und Fragen zu dem gewählten Thema (der „Titel der Geschichte“) zu beantworten. Das Projekt befasst sich mit Diskriminierung in verschiedenen kulturellen und sozialen Bereichen. Das Ziel des Projektes ist es, Studierenden und anderen Interessierten einen Austausch über tabuisierte und vorurteilsbesetzte Themen auf Augenhöhe zu ermöglichen. Über viele Themen (wie psychische Störungen, Religionen, sexuelle Orientierungen, geschlechtliche Identitäten,...) kursieren auch an Hochschulen und Universitäten verzerrte oder falsche Vorstellungen. Gerade durch die Tabuisierung und das Nicht-Ansprechen können sich Vorurteile hartnäckig halten. Wir wollen die Berührungsängste abbauen und aufzeigen, dass die Vorstellungen, die teilweise vorherrschen, abstrakte und verkürzte Zerrbilder sind und dass betroffene Menschen in erster Linie Menschen sind. Auch bei vielen Betroffenen besteht auch das Bedürfnis nach einem offenen Austausch. Gemeinsam wollen wir einen Beitrag zu einem offenen und wertschätzenden Klima an der Uni, sowie in der Gesellschaft leisten. Deswegen sehen wir es als Aufgabe der Verfassten Studierendenschaft auf diese Missstände hinzuweisen und einen Austausch zwischen Betroffenen und anderen Studierenden zu ermöglichen. Da schwierige Themen im Zentrum stehen, ist die Teilnahme mit der eigenen „Geschichte“ natürlich mit einem gewissen Risiko verbunden. Wir werden unser Möglichstes tun, um die Erzählenden gut vorzubereiten und auch während der Veranstaltung zu unterstützen, sowie eine gute und sichere Atmosphäre zu schaffen. Die Teilnahme sollte daher ausschließlich aus dem freiwilligen Interesse heraus entstehen, die eigene Geschichte zu teilen und andere Menschen aufzuklären und wird daher auch nicht vergütet. Dennoch wollen wir als kleine Geste des Dankes für die Erzählenden und das Awareness-Team bei der Veranstaltung jeweils eine Tafel Schokolade einkaufen und überreichen.